



**WZB**

Wissenschaftszentrum Berlin  
für Sozialforschung

# Gesellschaftliche Teilhabe als Berichtskonzept

Petra Böhnke  
boehnke@wz-berlin.de

Sozioökonomische Berichterstattung, Göttingen 21/22 Februar 2006  
Werkstattgespräch I: Deutschland im Modell

# Übergeordnete Frage

Welche Implikationen hat die Wahl gesellschaftlicher Teilhabe als Berichtskonzept für die Beschreibung der Lebensbedingungen und für die Analyse sozialer Ungleichheit?

## Zwei Aspekte

- 1) Thesen zu sozialer Ungleichheit
- 2) Möglichkeiten und Notwendigkeiten der empirischen Umsetzung

## Thesen zu sozialer Ungleichheit aus der Ausgrenzungsperspektive

- Soziale Benachteiligungen nehmen zu
- Soziale Benachteiligungen kumulieren
- Soziale Benachteiligungen führen zu einer verstärkten Polarisierung der Gesellschaft
- Soziale Benachteiligungen erfassen die gesellschaftliche Mitte
- Soziale Benachteiligungen führen zu verringerter politischer Partizipation und politischem Machtverlust
- Soziale Benachteiligungen führen zu politischem Extremismus
- Soziale Benachteiligungen gehen mit sozialer Isolation und fehlenden sozialen Unterstützungsnetzwerken einher
- Soziale Benachteiligungen führen zu einer Abkehr vom Wertekanon der Mehrheitsgesellschaft
- Integration wird in erster Linie über einen Arbeitsplatz hergestellt

# Eine Überprüfung dieser Thesen impliziert ...

- ... Verlaufsanalysen, Zeitreihen
- ... Mehrdimensionalität
- ... Einstellungen, Wahrnehmungen und Bewertungen von  
Teilhabechancen aus der Perspektive der Betroffenen

## Subjektive Indikatoren und ihre Relevanz in der Debatte um soziale Ausgrenzung

- Integration und Ausgrenzung werden individuell erfahren
- Direkte Messung von Integrationsdefiziten
- Rückschlüsse auf objektive Benachteiligungen, die zu Marginalisierungserfahrungen führen
- Rückschlüsse auf Umstände, unter denen objektive Benachteiligungen in Marginalisierung umschlagen
- Rückschlüsse auf Schutzmechanismen

## Fragen ...

- Voraussetzungen für Integration
- Bewertung individueller Teilhabechancen (fühlen Sie sich ausgegrenzt, fühlen Sie sich respektiert, fühlen Sie sich nutzlos oder wertlos, sehen Menschen auf Sie herab aufgrund ihrer Jobsituation oder Ihres Einkommens? Wie zufrieden sind Sie mit Ihren Teilhabechancen?)
- Gründe für Integrationsdefizite (z.B. *allgemein*: Arbeitslosigkeit, Kürzung der Sozialleistungen, Faulheit, fehlende Willensstärke, oder *individuell*: erfolglose Stellensuche, Arbeitslosigkeit im Haushalt, Pflege von Familienangehörigen, Tod eines nahe stehenden Menschen etc...)
- Verunsicherungen (Konfliktwahrnehmung, Orientierungslosigkeit, Pessimismus/Optimismus, Angst vor Arbeitslosigkeit, Arbeitsplatzunsicherheit, individuelle soziale Absicherung etc.

## ... und Antworten

- Marginalisierungserfahrungen stehen eng mit Langzeitarbeitslosigkeit und dauerhafter Armut im Zusammenhang
- Marginalisierungserfahrungen sind weiterhin an schichtspezifische Risikofaktoren gebunden
- Werden gleichzeitig soziale Netzwerke instabil, erhöht sich die Wahrscheinlichkeit sozialer Ausgrenzung
- Verunsicherungstendenzen und Verlustängste reichen bis in mittlere Gesellschaftsschichten hinein
- Geschlechts- und altersspezifische Ausgrenzungsmuster
- Prekäre Lebenslagen führen nicht zu politischem Extremismus



# Ergänzungen zu den EU-Indikatoren

- Verlaufsdaten
- Auswirkungen prekärer Lebenslagen auf soziale Netzwerke und politische Partizipation
- Unter welchen Umständen werden objektive Benachteiligungen auch subjektiv als Marginalisierungserfahrungen wahrgenommen?

# Plädoyer

- Die Analyse sozialer Ungleichheit muss erkennbar um Aspekte sozialer Integration erweitert werden
- Thesen zur Mehrdimensionalität und Dynamik, zu Auswirkungen sozialer Benachteiligungen auf soziale Unterstützungsnetzwerke und politische Partizipation sollten überprüft werden
- Teilhabeprofile sollten nach Alter und Geschlecht getrennt erstellt werden
- Anerkennungsdefizite und Marginalisierungserfahrungen als Schlüsseldimensionen für die Messung sozialer Ausgrenzung